

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nach dem Programm vom 1. April 1934. In den Sommermonaten 1934 tritt es am 1. Juni in Erscheinung. Die Abonnementspreise sind in der Preisliste angegeben. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Druckerei ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Druckerei ist in Wilsdruff, Markt 10.



Wilsdruffer Tageblatt, Nr. 187, 95. Jahrgang. Preis 10 Pf. pro Stück. Abonnement 10 Mark pro Jahr. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Druckerei ist in Wilsdruff, Markt 10.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 187 — 95. Jahrgang      Drahtanschrift: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Mittwoch, den 12. August 1936

## Ribbentrop deutscher Botschafter in London.

Der Führer und Reichskanzler hat den Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter in besonderer Mission Joachim von Ribbentrop zum Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter des Deutschen Reiches in London ernannt.



(Wagenberg Bildarchiv.)

Der neuernannte deutsche Botschafter in London, Joachim v. Ribbentrop, wurde bereits vor der nationalsozialistischen Erhebung am 30. Januar 1933 vom

Führer und Reichskanzler zu außenpolitischen Aufgaben im Sinne des Programms der Nationalsozialistischen Partei herangezogen. Er ist am 30. April 1893 in Wiesel geboren. Nach der Rückkehr aus dem Felde erwarb er durch wissenschaftliche und kaufmännische Tätigkeit im Auslande große Kenntnisse, insbesondere über England, und viele persönliche Beziehungen.

Der Führer und Reichskanzler erteilte ihm den ersten amtlichen Auftrag am 24. April 1934, und zwar für die Wahrnehmung der Abrüstungsfragen in den damals mit verschiedenen Mächten schwebenden Verhandlungen. Seine Ernennung zum Außerordentlichen Botschafter erfolgte am 31. Mai 1935. Unmittelbar darauf, am 18. Juni 1935, erfolgte die auf die Bemühungen v. Ribbentrops zurückzuführende Unterzeichnung des deutsch-englischen Flottenabkommens. Seitdem hat v. Ribbentrop als Außerordentlicher Botschafter vielfach Verhandlungen im Auftrage des Führers, insbesondere in England, geführt. Er wurde der Vertreter Deutschlands bei den Verhandlungen des Völkerbundsrats im März und April 1936 im Anschluß an die Befreiung der entmilitarisierten Zone. Zu den damaligen Verhandlungen hat Ribbentrop die Forderungen Deutschlands auf Gleichberechtigung entschieden und glücklich vertreten.

Der Führer und Reichskanzler hat den Vortragenden Legationsrat Dr. Woermann als Leiter der europäischen Gruppe der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes zum Gesandten 1. Klasse ernannt.

## Spaniens neuer Botschafter in Rom zum Rücktritt gezwungen.

Der von der Madrider Regierung als Botschafter nach Rom berufene spanische Gesandte in Bern, Aguinaga, hat nach zehntägigem Aufenthalt in Rom am Dienstagvormittag zum erstenmal die spanische Botschaft beim Quirinal betreten. Wie aus spanischen Kreisen verlautet, kam es dabei zu sehr heftigen Auseinandersetzungen mit den Botschaftsmitgliedern und Angehörigen der spanischen Kolonie. Schließlich mußte Aguinaga nicht nur auf die Uebernahme der Geschäfte verzichten, sondern sich sogar zur Unterzeichnung seiner Rücktrittserklärung bequemen. Aguinaga hat sich nach Paris begeben.

## Paris Stützpunkt für die Bolschewisierung des Westens.

Italienische Presse schreibt: Eine Zone des Mißtrauens um Frankreich.

Unter der Ueberschrift „Frankreich am Scheideweg“ gibt der Pariser Vertreter der italienischen Zeitung „Popolo di Roma“ und der Turiner „Stampa“ einen Ueberblick über die beiden ersten Monate der Volksfrontregierung in Frankreich.

Er bezeichnet ihr Ergebnis als nicht gerade befriedigend, weder in innenpolitischer noch in außenpolitischer Hinsicht. Innenpolitisch wiederholte Blum das Experiment Scheldemanns, dem die Währung und der Mittelstand in Deutschland zum Opfer gefallen seien. Außenpolitisch sei um Frankreich, das bisher das grundsätzliche Vertrauen eines Schutzherrn der bestehenden Rechtsordnung genossen habe, eine Zone des Mißtrauens entstanden. Die fremden Mächte, so heißt es in dem Aufsatz weiter, an der Spitze England, fragen sich bereits, welche wirklich neubringende Außenpolitik mit einem Land geführt werden könne, das sich plötzlich als Stützpunkt für die Bolschewisierung des Westens erweise. So befindet sich Frankreich innen- wie außenpolitisch am Scheideweg. Es werde sich vor dem Herbst und vor der Fünfmächtekonferenz für einen der beiden Wege entscheiden müssen, für den der Ordnung oder den des Chaos.

Der sowjetrussische Geschäftsträger in Paris besuchte Frankreichs Außenminister Delbos und teilte ihm mit, daß die sowjetrussische Regierung dem französischen Neutralitätsvorschlag zustimme. Daß durch die Erklärung der Regierung in Moskau die Tätigkeit der roten Internationale in Spanien weiter nicht behindert wird, ist bei der doppelzüngigen Politik des Bolschewismus selbstverständlich. Die französische Zeitung „Echo de Paris“ will wissen, daß Moskau bezeichnenderweise die Prämisse des Pariser Entwurfs gesehen haben möchte, in der von dem feierlichen Wunsch der Mächte die Rede ist, in Spanien neutral zu bleiben. Moskau will nur Abmachungen über bestimmte Maßnahmen. Aus Rom wird gemeldet, daß der italienische Außenminister Graf Ciano dem französischen Botschafter die allerdings mit einigen Einwendungen versehene grundsätzliche Zustimmung Italiens übergeben habe. Man hört weiter, daß Paris auch Dänemark aufzufordern hat, dem Neutralitätsabkommen beizutreten.

## Berüstung der Roten Armee.

Die Sowjetamtliche Telegraphenagentur gibt eine Verordnung der Sowjetregierung bekannt, wonach das Einberufungsalter der militärischfähigen sowjetrussischen Staatsbürger, das nach dem Wehrgesetz von 1930 auf 21 Jahre festgesetzt war, künftig auf 19 Jahre herabgesetzt wird.

Der Uebergang zum Einberufungsalter von 19 Jahren soll dergestalt erfolgen, daß in den nächsten vier Jahren je anderthalb Jahrgänge einbezogen werden, das heißt, 1936 der Jahrgang 1914 und die Hälfte des Jahrganges 1915; 1937 die zweite Hälfte des Jahrganges 1915 und der volle Jahrgang 1916; 1938 der Jahrgang 1917 und die Hälfte des Jahrganges 1918; 1939 die zweite Hälfte des Jahrganges 1918 und der volle Jahrgang 1919. Ab 1940 soll je ein voller Jahrgang einbezogen werden.

Die angekündigte Maßnahme erhöht die Aktivbestände des Roten Heeres für die nächsten vier Jahre um 50 v. H.

Den Rekrutenausfall der Weltkriegsjahrgänge auf diese Weise einzuholen, kann nicht der Sinn der Verordnung sein, da dieser bei den Bevölkerungsverhältnissen der Sowjetunion viel weniger spürbar ist als in anderen Ländern; auch erwähnt die neue Verordnung diese Frage mit keinem Wort. Außerdem wird durch die Herabsetzung des Einberufungsalters die Länge der Gesamtdienstpflicht nicht vergrößert.

## 9 deutsche Kriegsschiffe in spanischen Gewässern.

England, Frankreich und Italien haben 43 Kriegsschiffe entsandt.

Nach Eintreffen der beiden deutschen Torpedoboote „Röbe“ und „Rondor“ in den spanischen Küstengewässern in der Nacht vom 10. auf den 11. August, befinden sich dort zwei deutsche Panzerschiffe, ein Kreuzer und sechs Torpedoboote. Obgleich die Zahl der in Spanien befindlichen Deutschen erheblich höher ist als die aller anderen Nationen, sind von diesen in die spanischen Gewässer entsandt worden:

Von England zwei Schlachtschiffe, ein schwerer Kreuzer mit 20,3-Zentimeter-Geschützen, zwei leichte Kreuzer mit 15-Zentimeter-Geschützen, vier Flottillenführerboote, 16 Zerstörer. Von Frankreich ein Flugzeugträger, zwei schwere Kreuzer, drei Flottillenführer, fünf Zerstörer. Von Italien ein schwerer Kreuzer zwei leichte Kreuzer, vier Zerstörer.

Die langen spanischen Küsten mit den zahlreichen Häfen im Atlantik wie im Mittelmeer, in denen überall möglichst gleichzeitig der Schutz von Leben und Gut der dort ansässigen Landbevölkerung ausgeübt werden muß, haben die Staaten, die dazu irgend in der Lage waren, zur Entsendung möglichst zahlreicher Kriegsschiffe veranlaßt. Nur so ist es möglich, allerorts rasche Hilfe und Unterstützung sicherzustellen.

Von den drei Schiffen der Nordgruppe hat der Kreuzer „Admiral“ am Laufe des 11. 8. Gijón besucht, während „Secador“ und „Albatros“ die Rückwanderungstransporte vor Portugalete (Bilbao) überwachten. In Bilbao sind noch etwa 150 Deutsche, auf deren Abfahrt „Admiral“ erneut gedrungen hat. Für den 11. 8. liegt D. „Bellona“ klar zur Einschiffung in Portugalete.

Torpedoboot „Albatros“ hat am 9. 8. 51 Flüchtlinge, darunter 27 Deutsche, in Vayona ausgesandt. Etwa 50 Deutsche wolle vorerst in San Sebastian bleiben. Die Flüchtlinge aus dem Hinterland haben Anweisung erhalten, sich in Zumaya zu sammeln. 50 Deutsche, die auf dem Landwege nach Portugal geflohen sind, haben sich in Lissabon zur Heimreise auf dem „Gen. Osorio“ eingeschiffert.

Von den fünf Schiffen der Südruppe liegen die Panzerschiffe „Deutschland“ in Barcelona, „Admiral Scheer“ vor Alicante, das Torpedoboot „Luchs“ vor Cartagena. „Leopard“ ist am 11. 8. früh vor Jüiza (die südliche der Baleareninseln) eingetroffen und überwacht die Einschiffung der Rückwanderer auf D. „Schleswig“. Das Boot soll anschließend nach Palma (Mallorca) gehen.

Die Torpedoboote „Möve“ und „Rondor“ sind auf dem Marsch aus der Heimat zur Südruppe in den spanisch-portugiesischen Gewässern eingetroffen. In Alicante wurden am 10. 8. 270 Flüchtlinge aus Madrid auf D. „Tanganjika“ eingeschiffert. Weitere 250 sollen am 13. 8. eintreffen. Die Beislaganahme der

deutschen Vertretungsfluggesellschaft in Madrid ist aufgegeben worden.

Aus Cartagena sind am 10. 8. 13 Deutsche mit dem D. „Malaga“ abgereist. Etwa 10 Deutsche sind noch in Cartagena geblieben. Der genannte Dampfer läuft am 11. 8. unmittelbar Malaga an, da sich auf Anfrage in Almeria kein Deutscher zur Abreise gemeldet hat. Der nächste Flüchtlingsdampfer für Cartagena ist D. „Hermes“.

## Madrider Regierung unter der Bewachung durch Sowjets.

Neue Erfolge der antibolschewistischen Truppen.

Die in Paris und London vorliegenden Nachrichten vom spanischen Bürgerkrieg verstärken den Eindruck, daß die Lage sich für die nationalen Streitkräfte weiter günstig entwickelt. An der spanischen Nordfront sind zwischen Juan und San Sebastian eine heftige Schlacht statt. Nach schwerer Artillerievorbereitung haben die Truppen des Generals Mola in einer Stärke von 12 000 Mann angegriffen und trotz erbitterter Gegenwehr der Volksfronttruppen die Stadt Tolosa erobert.

In einem Bericht der englischen Zeitung „Morning Post“ aus Madrid heißt es, daß

die Mitglieder der spanischen Regierung als Gefangene im Marineministerium eingeschlossen

seien, daß jede Verbindung mit der Außenwelt durch bolschewistische Posten unterbunden und selbst der Telephonverkehr durch Sowjets streng überwacht werde. Die rote Miliz habe endgültig die Macht übernommen, ohne jedoch in der Lage zu sein, Ordnung zu schaffen. Nach einer anderen Meldung ist die Regierung Ciral in Madrid zurückgetreten. Der Führer des rechten Flügels der Sozialdemokratischen Partei, Prieto, habe sofort ein neues Kabinett gebildet.

Die Pressestelle des nationalen Verteidigungskomitees in Burgos teilte mit, daß der bisherige Präsident der Bank von Spanien, Nicolau d'Olivet, zurückgetreten sei, weil er die Verantwortung für die

finanzielle Ueberbeanspruchung der Bank von Spanien durch die Marxisten

nicht mehr länger auf sich nehmen wollte. In den letzten 14 Tagen sollen 45 Millionen Goldpeseten im Flugzeug nach Frankreich geschickt worden sein, bis angeblich zu Clearingzwecken, in Wirklichkeit aber, wenigstens zum großen Teil, als Bezahlung für Waffenlieferungen verwendet worden seien. Als Nachfolger des Bankpräsidenten wurde der Bankier Carabias bestimmt, der seit langem sehr enge Beziehungen, auch finanzieller Art, zu dem Marxistenführer Prieto unterhält.